

Gut für Kontakte und neue Horizonte

Die Älteren finden hier Anschluss, die Jüngeren werden begleitet, um besser Fuß fassen zu können: Der Nachbarschaftstreff des Diakonievereins Freiburg-Südwest ist seit 30 Jahren für alle da.

■ Von Anja Bochtler

FREIBURG-WEINGARTEN Kaffee, Brötchen, Stimmengewirr: Montags und donnerstags ist hier Frühstückszeit – und kurz vor der Sommerpause war der große Tisch im Erdgeschoss des Hochhauses an der Bugginger Straße 50 besonders voll besetzt. Manche, die diesmal da sind, kommen sonst zu anderen Zeiten, so wie Hindestan Ali und Sahera Sempo, die mittwochs beim internationalen Frauencafé mitmischen. Sie stammen aus dem Iran und genießen die Begegnungen mit Frauen aus arabischen Ländern, der Türkei, aus Italien, Russland oder Deutschland. „Es sind sehr nette Frauen“, sagt Sahera Sempo. Und besonders wichtig sei Regine Geppert, sie helfe vielen.

Regine Geppert ist kein Gast, sondern Pädagogin, sie ist 2008 mit einem Mini-job dazu gestoßen. Später wurde daraus eine 25-Prozent-Stelle, die immer mit Finanzierungen über Projekte verstärkt wird, so wie zurzeit über das Bundesprogramm „Elternchancen“ und das Familienprojekt „Wir mischen mit“ der Baden-Württemberg-Stiftung. Dadurch kommt Regine Geppert derzeit auf 60 Prozent. Wichtig wäre ein höherer städtischer

Dauerzuschuss, sagt Karin Seebacher, die Leiterin des Kinder- und Jugendzentrums Weingarten, wo vor 30 Jahren alles angefangen hatte mit dem Nachbarschaftstreff. Gabriele Wöhrlin war damals dabei: Sie erinnert sich noch gut daran, wie sie mit ihrem Sohn regelmäßig mit anderen Eltern in den Raum im Kinder- und Jugendzentrum kam, den dessen damalige Leiterin Christa Leipold extra für die Mütter und Väter der Kinder und Jugendlichen eingerichtet hatte, mit denen sie täglich zu tun hatte.

Man redet und es entstehen Freundschaften

Mittlerweile ist Gabriele Wöhrlins Sohn längst erwachsen, aber sie kommt nach wie vor – und sitzt nun mit anderen zusammen, die gemeinsam mit ihr gealtert sind. „Hier schmeckt es mir viel besser, als wenn ich alleine daheim esse“, sagt sie – für sie ist der Nachbarschaftstreff ein wichtiger Anlaufpunkt. Ähnlich geht es Ingrid Würkner, die vor sieben Jahren Rentnerin wurde und seitdem hier vorbeischaute: „Man redet über dies und jenes, und es entstehen Freundschaften“, erzählt sie.

Der große Raum, in dem das Nachbarschaftstreff-Frühstück stattfindet, gehört zu den Quartiersarbeit-Räumen des Vereins Forum Weingarten in der „Buggi 50“, doch der Nachbarschaftstreff entstand in einer Zeit, als es längst nicht so selbstverständlich war wie heute, dass überall Quartierstreffs eingeplant werden.



Das Frühstück beim Nachbarschaftstreff des Diakonievereins wird gern besucht.

FOTO: MICHAEL BAMBERGER

Für Christa Leipold sei immer klarer geworden, dass die Eltern der Kinder und Jugendlichen vom Kinder- und Jugendzentrum mit ins Boot geholt werden müssten, sagt Karin Seebacher: Die meisten Familien lebten damals und leben auch heute mit vielen Belastungen und haben wenig Geld – ein besonders großes Problem seien deshalb die hohen Mieten, die dazu führen, dass Kinder und Eltern in viel zu engen Wohnungen leben müssten.

Weil die Treff-Idee gut ankam und immer neue Gruppen entstanden, wurde das Kinder- und Jugendzentrum bald zu klein. Als 1993 im früheren Buggi-50-Hochhaus, das ab 2009 saniert wurde,

ein Fotostudio im Erdgeschoss auszog und zwei Räume frei wurden, mietete der Diakonieverein Freiburg-Südwest diese Räume. Während der Hochhaus-Sanierung gab es ein Zwischenquartier im Binzengrün 9, seit 2011 kann der Nachbarschaftstreff nun die damals eingerichteten Quartiersarbeit-Räume mitnutzen.

Manches aber findet nach wie vor im Kinder- und Jugendzentrum statt, denn eine enge Zusammenarbeit sei wichtig, betont Karin Seebacher: Die gelingt unter anderem, wenn sie und Regine Geppert dank der geförderten Projekte vor dem Adolf-Reichwein-Bildungshaus stehen, um gezielt Eltern anzusprechen. Oder

wenn die beiden mit Familien eine Saftbar betreiben und den Saftverkauf bei Festen und Vereinen organisieren, damit die Familien neue Kontakte knüpfen und vielleicht bei den Vereinen andocken können.

Denn genauso wichtig wie die individuelle Beratung, die Gespräche beim Frühstück montags und donnerstags oder beim Mittagessen dienstags oder im Sprachtreff und dem Frauencafé mittwochs seien Ausflüge – unter anderem auch ins Kino oder den Basler Zoo –, um den Familien Horizonte über Weingarten hinaus zu eröffnen. Mit dazu gehört die Begleitung beim Weg in eine Ausbildung,